

In der Parteiarbeit geht es darum, unter diesen Bedingungen jedem Genossenschaftsbauern und Arbeiter die größere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewußtzumachen, ihre aktive Mitarbeit bei der Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur weiteren Intensivierung der Produktion, bei der Meisterung der modernen Technik zu fördern. Jede Grundorganisation ist verpflichtet, den Parteieinfluß im Wettbewerb zur Sicherung der Planerfüllung bis in das letzte Arbeitskollektiv auszuüben. Dazu ist die Organisation der Parteiarbeit in Parteigruppen unerläßlich, um ein einheitliches Handeln aller Genossen zu gewährleisten.

Die selbständigen Grundorganisationen in den kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion haben sich bewährt. Der Parteieinfluß ist dadurch gewachsen. Das Sekretariat unserer Kreisleitung ist der Meinung, daß die Wirksamkeit der Parteiorganisationen durch Parteigruppen weiter erhöht werden kann. Die Grundorganisationen sollten die Parteiwahlen zum Anlaß nehmen, in den nach dem Produkt und der Technologie organisierten Arbeitskollektiven Parteigruppen zu bilden, und die Parteileitungen sollten mit diesen Gruppen zielstrebig arbeiten.

### Parteigruppen im Arbeitsbereich

Bisher sind die Genossen in den Arbeitskollektiven der Pflanzenproduktionsbetriebe vorwiegend zu zeitweiligen Parteigruppen für die Dauer bestimmter Kampagnen zusammengefaßt worden. Im vergangenen Jahr waren in unserem Kreis zwölf zeitweilige Parteigruppen in Mähdruschkomplexen tätig, acht in Kollektiven der Strohernte, neun in Kartoffelerntekomplexen und sieben bei Bestellarbeiten. Ständige Parteigruppen gibt es nur vereinzelt, in Werkstätten, in Brigaden „Schwere Technik“ usw.

Die Kreisleitung wird auch weiterhin die bewährte Arbeit der zeitweiligen Parteigruppen in den Ernte- und Bestellkomplexen nutzen. Vor allem werden sie nach wie vor dort notwendig sein, wo mehrere Pflanzenproduktionsbetriebe gemeinsame Komplexe bilden. Wir wollen jedoch im Zuge der Parteiwahlen in den ständigen Arbeitskollektiven der Pflanzenproduktionsbetriebe mehr ständige Parteigruppen bilden. Dabei lassen wir uns von den Bestimmungen unseres Parteistatuts leiten, wonach in der Parteigruppen die Mitglieder und Kandidaten zusammengefaßt werden, „die gemeinsam in einem zusammenhängenden Arbeitsprozeß einem Arbeitsabschnitt oder einer bestimmter Brigade arbeiten“. In den Kampagnen können die ständigen Parteigruppen die zwei oder drei Genossen aus dem agrochemischen Zentrum und dem Kreisbetrieb für Landtechnik, die im Komplex mitarbeiten, in ihre politische Arbeit einbeziehen.

In den LPG mit Tierproduktion entstanden ebenfalls größere Parteikollektive. Hier haben die Grundorganisationen die Parteigruppen nach verschiedenen Gesichtspunkten organisiert: auf der Basis von Stallkollektiven, nach dem Territorialprinzip (die Genossen mehrerer Stallereien unterschiedlicher Produktionsrichtungen eines Ortes in einer Gruppe) oder entsprechen den Produktionszweigen. Die erste Form erweist sich als besonders effektiv, weil die Genossen in ihren Arbeitskollektiven als geschlossene Gruppe wirksam werden. In Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen wollen wir diese Form der Parteigruppenarbeit durch zielgerichtete Kandidatengewinnung und Delegation bewährter Genossen in größere Stallereien weiter ausprägen.

In einigen LPG sind die Parteigruppen nach Produktionszweigen organisiert. In der Grüne

### Leserbriefe

gung des 3-Schicht-Systems. Die überwiegende Form der Arbeit der Agitatoren ist bei uns im Kombinat das persönliche Gespräch mit einzelnen Genossen und Kollegen oder in kleinen Kollektiven. Das stellt hohe Anforderungen an die Leitungen der APO in der Arbeit mit den Agitatoren, ihre Befähigung und Anleitung. Die Broschüre „Was und Wie“ ist uns eine sehr große Hilfe. Innerhalb des Jahres 1976 konnten wir ihren Absatz in unserem Kombinat verdoppeln.

Neben der Verwendung von Materialien der Tagespresse haben sich bestimmte Arbeiten des Lektorats

beim Kombinatdirektor, Dia-Ton-Vorträge und Materialien des Aktivs für Produktionspropaganda als wirksame Bereicherung bei der Führung der mündlichen Agitation erwiesen. Gut bewährt hat sich auch in unserer Betriebszeitung „aktuell“ die Beitragsreihe „Für das Notizbuch des Agitators“, in der regelmäßig in jeder Ausgabe eine Frage oder ein Problem umfassend erörtert wird.

Immer mehr setzt sich bei unseren Genossen die Erkenntnis durch, daß die mündliche Agitation in den Partei- und Arbeitskollektiven so zu führen ist, daß der Zusammenhang

zwischen tagespolitischen Ereignissen und den in Mitgliederversammlungen, im Parteilehrjahr, im FD, Studienjahr, in der Betriebschule Marxismus-Leninismus und an den Schulen der sozialistischen Arbeiter erworbenen theoretischen Grundkenntnisse richtig hergestellt wird. So gestaltet sich die mündliche Agitation zu einer Methode der bewußten und initiativweckenden massenpolitischen Arbeit mit allen Werktätigen.

Herbert Fische  
stellvertretender Parteisekretär VI  
BKK Espenha